

J A N U A R 2 0 1 0

VON KRAPPEN, PFANNKUCHEN UND BERLINERN

Ein Projekt zur Mehrsprachigkeit von
S.Krengel und S.Fechner



Es gibt so viele Sprachen in Europa und nicht nur im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen wird betont, dass diese Vielfalt etwas Besonderes ist, was sich zu erhalten lohnt. In der Schule konzentrieren wir uns lediglich auf einige wenige Sprachen, die uns am wichtigsten erscheinen. Doch kann man nicht anhand dieser Kenntnisse auch andere vor allem romanische Sprachen bis zu einem gewissen Grad verstehen?

Mehrsprachig, so fanden die Schüler der Klasse 9a schnell heraus, ist eigentlich jeder schon in seiner Muttersprache. Mithilfe nur weniger Beispiele wurde klar, was man unter Standarddeutsch, Dialekt, Soziolkt und Idiolekt zu verstehen hatte. Mehrsprachig sind die Schüler der Klasse 9a aber auch, weil sie alle Englisch, Französisch oder Latein und Spanisch lernen.

Unser Ziel war es an diesem Projekttag, die Schüler insofern zu sensibilisieren, dass sie sich dieser Mehrsprachigkeit nicht nur bewusst wurden, sondern diese auch in der Zukunft in allen Sprachen und außerschulischen Situationen anwenden sollten. Oft hören wir als Fremdsprachenlehrerinnen den Satz: „Ich verstehe den Text nicht.“ - nur weil ein paar unbekannte Wörter darin enthalten sind. Deshalb sammelte die Klasse zunächst ganz theoretisch Strategien zur Herangehensweise mit einem unbekanntem Text.

Um die Theorie in die Praxis umzusetzen, wurde ihnen ein italienischer Geo-Artikel präsentiert. Fast gelangweilt trug die Klasse gemeinsam zusammen, worum es in diesem Text ging - als ob sie seit Jahren italienisch lernen würden.

Etwas kniffliger war dann eine portugiesische Reklame, deren Aussage die Schüler in Partnerarbeit herausbekommen sollten. Dennoch, sowohl bei dieser Übung, als auch bei den folgenden italienischen

und portugiesischen Beispielen bedienten sich die Schüler einfach ihrem sprachlichen Vorwissen und bildeten überzeugende Hypothesen über den Inhalt der Werbeanzeigen und des portugiesischen Liedes.

Der letzte Teil des Projektes befasste sich mit Ausschnitten von Antoine Saint-Exupérys Buch „Der kleine Prinz“, das in über 100 Sprachen übersetzt wurde. Zunächst erhielten die Schüler die Widmung des Buches in italienischer, katalanischer und portugiesischer Sprache. Eine kleine Vorübung fasste die Schlüsselbegriffe bereits in einer mehrsprachigen Tabelle zusammen. Anschließend produzierten die Schüler eine deutsche Widmung, die der deutschen Originalübersetzung sehr ähnlich war, obwohl die Schüler doch keine der drei Sprachen je gelernt hatten.

Interessanterweise war später nicht klar auszumachen, an welche der drei Sprachen die Schüler sich im Allgemeinen mehr orientierten. Fest stand bloß, wurde es in der einen Sprache unverständlich, nutzten die Schüler die beiden anderen Sprachen als Hilfe.



Da das so gut geklappt hatte, sollten sich die Schüler im nächsten Arbeitsschritt jeweils mit einem Kapitel (Kapitel eins bis drei) entweder in portugiesisch, katalanisch oder italienisch beschäftigen. Einigen gelang das so gut, dass sie noch ein weiteres Kapitel in einer anderen Sprache bearbeiteten, andere arbeiteten ihr Kapitel ordnungsgemäß aus und einige

Verstanden von ihrem Kapitel nur sehr wenig. Demzufolge war bei manchen auch die „romanisch-sprachige“ Luft raus, als sie anhand der Bilder aus den Kapitel vier bis acht die Geschichte auf spanisch oder französisch weiter schreiben sollten.

Das Büfett, das schon während der Pausen zum Teil geplündert wurde, mit seinen Resten und das nahende Ende dieses anstrengenden Vormittages hoben dann allerdings doch wieder die Stimmung und die Schüler verließen an diesem Tag die Schule mit dem Wissen, durchaus rezepptive Kenntnisse in drei weiteren romanischen Sprachen zu haben, obwohl sie noch nie Vokabeln oder Grammatikstrukturen dieser Sprachen gelernt hatten.